

weniger effizient als moderne Nieder-temperaturnetze (50°C bis 65°C). Andererseits kann man aber sämtliche Häuser unabhängig vom Sanierungsniveau und der verbauten Heizkörper anschließen.

#### Die konkreten Vorteile sind:

- ◆ klimaneutral heizen, sofort ab Anschluss
- ◆ keine neuen gesetzlichen Regelungen
- ◆ viel günstiger als neue Heizung
- ◆ geeignet für Altbau ohne Sanierung
- ◆ das ganze Dorf wird klimaneutral

Wichtig ist für uns, dass auch Bestandsgebäude direkt von den Vorteilen profitieren, **ohne erst kostenintensive energetische Sanierungen** vornehmen zu müssen. Diese können dann in Ruhe über die nächsten Jahre geplant werden.

Um Informationen und Ansprechpartner für die **Realisierung von Wärmeversorgung mit erneuerbarer Energie** in unseren Gemeinden zu erhalten, waren Mitglieder unseres Ortsverbands in Malente zu einem Netzwerktreffen der Initiative <https://bewirk.sh/leuchtturm/>. Dort haben wir konkrete Projekte kennengelernt und Impulse mitgenommen.

Entscheidend war, zu erfahren, was **mit genossenschaftlichen Lösungen** erreicht werden kann. Die Mitglieder der Genossenschaft „Heizhütte Klinkrade“ zahlen seit 13 Jahren nur ca. 7ct pro Kilowattstunde bei einem überschaubaren Genossenschaftsanteil von wenigen Tausend Euro. Im Vergleich zu den Investitions- und Betriebskosten anderer Heizungstypen ist das **konkurrenzlos günstig**.

Dieses Beispiel zeigt, dass erneuerbare Energien nicht nur sicher und umwelt-schonend, sondern **auch bezahlbar** sind. Deshalb wollen wir versuchen, diese Kosten- und Klimavorteile auch bei uns im Ortverband Alsterland zu etablieren. ◆

## Was uns wichtig ist

Jede Partei stellt ein Programm auf, um den Wählern noch vor der Wahl mitzuteilen, was man fünf Jahre lang vorhat. Diese 11 Punkte haben wir im Sinn:

- Gründung eines **Klimabeirats** auf Gemeindeebene und Bestellung eines **Beauftragten für Biodiversität**, Natur- und Umweltschutz in Kayhude
- Klimaneutrale **Wärmeversorgung** von Bestandsimmobilien und Gebäuden in Neubaugebieten durch Nahwärmenetz
- Einbeziehung von **Mehrfamilien- und Mehrgenerationenhäusern** in die Planung von Neubaugebieten
- Steigerung der **Eigenstromversorgung** mittels erneuerbarer Energie durch PV-Anlagen (Dach- oder Freiflächen) auf a) **gemeindeeigenen Gebäuden** als Vorbildfunktion für die Bürger und b) auf **privaten Gebäuden**
- Förderung der Elektromobilität durch neu zu errichtende **Ladestationen** in Kayhude
- **Wiedervernässung** von Mooregebieten in Kombination mit Agri-PV Anlagen
- **Erwerb von Waldflächen** hinterm Tennisplatz für Waldkindergarten
- Aufwertung gemeindeeigener **Grünflächen zur Steigerung** der Biodiversität
- Einrichtung von **Radstraßen** zu den Nachbargemeinden (Tangstedt, Nahe, Itzstedt, Bargfeld-Stegen etc.)
- **Bessere Taktung** des ÖPNV mit Erweiterung der Zielpunkte (z. B. Duvenstedt, Henstedt-Ulzburg)
- Einführung einer **Zusatzrente für Ehrenämter** als Dank für Dienste an der kommunalen Allgemeinheit

## Klartext über Klima und Energie

**Das ist zu tun: Klimaschädliche Emissionen senken; den CO<sub>2</sub>-Ausstoß so teuer machen, dass Unternehmen in Alternativen investieren; Bäume pflanzen statt Wälder roden; weniger Fleisch essen, weil das Mästen und Weiden zu viel CO<sub>2</sub> verursacht; Gebäude besser dämmen; fossile Energien durch erneuerbare wie Windkraft oder Photovoltaik ersetzen; den öffentlichen Verkehr ausbauen, Ende für Verbrennermotoren. Für den Weltklimarat ist das klar. Aber es hapert an der praktischen Umsetzung, weil global betrachtet das Gefühl der Dringlichkeit fehlt.**

So drastisch beschreibt der Weltklimarat den globalen Klimawandel in seinem Bericht Ende März. Das obige Statement stammt von der deutschen Klimaforscherin und Mitautorin Friederike Otto. Leider bleibt auch sie noch hinter der Wahrheit zurück: Denn das **fehlende Gefühl der Dringlichkeit** betrifft nicht nur normale Bürger, sondern besonders auch Regierungen, im für uns zuständigen Berlin, und auch viele Medien.

Wäre es anders, hätte das Ergebnis des Koalitionsausschusses nicht so ausfallen können, dass Umweltverbände, die Opposition (CDU), Experten und Wissenschaftler wortstark **das Aufweichen der Klimaziele kritisieren**. Und die Medien, Print und Online, haben das Ergebnis des Koalitionsstreits zerpfückt und schüren durch ihre zugespitzte Berichterstattung die Sorge, nein, die **Angst der Menschen** im Land, überfordert zu werden.

Hauptkritikpunkt: Der mit Worten geizende Bundeskanzler **Scholz sei vor der FDP eingeknickt**, zum Schaden der Grünen: Wirtschafts- und Klimaminister

Habeck sieht sich immer wieder veranlasst zurechtzurücken, was eben nicht beschlossen wurde: Das **ständig zitierte Öl- und Gasheizungsverbot** gebe es nicht, sondern die Ampel habe in ihrem Koalitionsvertrag gemeinsam festgeschrieben, dass zum 1. Januar 2025 jede neu eingebaute Heizung auf der Basis von 65 Prozent erneuerbarer Energien betrieben werden soll. So formuliert es auch der Chef der Bundesnetzagentur, Klaus Müller, obwohl er bestätigt, dass die **Ära der Gasheizung zu Ende gehe**.

Die Details dafür sind längst weitgehend geregelt. **Schon seit 2020** gibt es die Vorschrift, dass bestimmte Heizkessel nach 30 Jahren getauscht werden müssen. Das gilt weiterhin und wird auch nicht verschärft. **Ein- und Zweifamilienhäuser in Eigennutzung** sind davon ausgenommen, wenn sie vor dem 1. Februar 2002 gekauft oder geerbt wurden. Beim Austausch alter Anlagen ist in der Regel das 65-Prozent-Ziel zu erfüllen.

**Defekte Heizungen** im Bestand dürfen grundsätzlich repariert und weiterbetrie-

ben werden. Ist eine **Heizung irreparabel**, kann sie zunächst durch eine Gas- oder Ölheizung ersetzt werden, muss jedoch innerhalb von drei Jahren nach dem 65-Prozent-Ziel umgerüstet werden. Von dieser Frist gibt es Ausnahmen: Sie wird etwa auf zehn Jahre verlängert, wenn in dieser Zeit der **Anschluss des Gebäudes an ein Wärmenetz** vorgesehen ist. Den Gesetzentwurf zur Wärmewende will die Regierung noch im April vorlegen.

Abgesehen von all diesen Details ergibt sich grundsätzlich die **Notwendigkeit, unsere gewohnte Art zu leben zu überprüfen** und sich an die geänderten Bedingungen anzupassen. Denn die Welt, in der alles verhandelbar ist, die gibt es nicht mehr. Weil wir sie zerstört haben, urteilt SPIEGEL-Redakteur Jonas Schaible:

*In einer Welt, die noch zwei oder drei oder vier Grad heißer ist als heute, wird vielerorts das Wasser knapp, die Ernte ausfallen, die Luft tödlich feuchtheiß. Wird die Wirtschaft leiden, werden Hunderte Millionen Menschen fliehen müssen, werden technische und soziale Systeme versagen. Werden soziale Spannungen ansteigen, werden Frust und Zorn überhandnehmen, werden Kriege und Bürgerkriege wahrscheinlich.*

Dazu passt gut, dass mehr als 240 Politiker und Vertreter aus Wissenschaft, Religion und Gesellschaft in einem offenen Brief **Bundeskanzler Scholz zu mehr Engagement im Klimaschutz aufgefordert** haben. Klimaschutz sei kein Thema unter vielen, sondern eine **staatstragende historisch beispiellose Aufgabe**.

Die Anpassung unserer Infrastruktur sei eine Mammutaufgabe, und dafür sei es entscheidend, dass wir **jetzt enorm an Tempo zulegen**: Energieversorgung umzustellen, Gebäude zu dämmen, die Mobilität ohne fossile Brennstoffe zu ermöglichen und Energie einzusparen. ◆

## Wie Treibhausgase uns einheizen

Am Anfang war Gott und er schuf die Welt. Aber er war zu gutmütig, denn die Menschen bevölkerten nicht nur die Erde, sondern **sie machten mit ihr, was sie wollten**. Sie stachen Torf, machten aus Bäumen Holzkohle, gruben im Boden nach Erz und Steinkohle, bohrten nach Erdöl und Erdgas und erfanden **schließlich die Industrie**, die alles herstellte, was man wollte. Das war so um 1840.

Für die wachsende Industrie und auch, weil Menschen es gern warm haben, verfeuerten sie Torf, Kohle, Erdöl und Erdgas. **Alles fossile Energiespender**. Fossil ist lateinisch und bedeutet »ausgegraben«, was ja zutrifft. Aber bei der Verbrennung entsteht **Kohlenstoffdioxid**, chemisch abgekürzt **CO<sub>2</sub>**, eine Verbindung aus Kohlenstoff und Sauerstoff. Ein farbloses Gas, das natürlicher Bestandteil der Luft ist.

**Der Pferdefuß: CO<sub>2</sub>** ist ein Treibhausgas, das wichtigste (mit 87%) neben Methan, Lachgas und weiteren Gasen. Sie lassen die kurzwelligen Strahlen der Sonne fast ungehindert durch. Zwar wird die Energie der Sonnenstrahlung teils vom Boden und den Pflanzen gespeichert, aber sie wird auch als **Wärmestrahlung wieder zurück** in die Erdatmosphäre gelenkt.

Treibhausgase funktionieren ähnlich wie die **Glasscheiben eines Gewächshauses**. Sie sorgen dafür, dass ein Teil der Wärmestrahlung drinnen bleibt, in der Erdatmosphäre, statt im Weltall zu verschwinden. Die Menge der Treibhausgase nimmt jedoch ständig zu, und dadurch steigt die Erderwärmung. Die Wärme staut sich auf, die **Temperaturen gehen hoch**.

Und das verläuft **zurzeit viel schneller** und großflächiger als alle bisher bekannten natürlichen Erwärmungsphasen. ◆

## Klimawende wird zur Wärmewende

Der Ortsverband »Alsterland« der Grünen beschäftigt sich schon länger mit der Frage, wie wir erneuerbare und bezahlbare Wärmeversorgung für unsere Gemeinden sicherstellen können. Viele Eigentümer stehen ja vor den gleichen Herausforderungen:

- das **Dach** muss saniert werden
- **Fenster** müssen erneuert werden
- keine oder schlechte **Außendämmung**
- eine **neue Heizung** muss her

Beim Thema Heizung führt **kein Weg an der Wärmepumpe vorbei**. Sie erzeugt die drei- bis vierfache Wärmemenge im Vergleich zum verbrauchten Strom. Bisher werden aber nur 4 % der Wohngebäude in Deutschland mit Wärmepumpen beheizt, obwohl sie einfach handzuhaben sind.

Ihre Funktionsweise ist im Prinzip ähnlich wie beim Kühlschrank, nur dass im Innenraum keine Wärme entzogen wird, sondern die **Wärmepumpe entzieht dem Außenbereich Wärme** und gibt sie als Heizenergie ins Haus. Allerdings sind die

Kosten sehr hoch, je nach Bauform steigen sie auf mehr als 20.000 € für ein Einfamilienhaus, obwohl es sicher Förderung zur Umrüstung bestehender Heizungen geben wird. Aber erst im Zusammenspiel mit Fußboden- oder Wandheizung und guter Dämmung kann die Wärmepumpe ihr volles Potential entfalten. Dadurch würden die Kosten jedoch auf 100.000 € oder mehr steigen. Das würde die meisten Hausbesitzer überfordern.

Besser wäre eine zentrale Lösung für das ganze Dorf oder große Teile: **Statt Fernwärme ein Nah-Wärmenetz**, das mit Wärme aus erneuerbaren Energiequellen (Luft, Erde, Grundwasser, Sonne) betrieben wird. Früher wurden zentrale Wärmenetze mit Gaskesseln oder Blockheizkraftwerken betrieben, später auch mit Pelletöfen oder Großwärmepumpen.

Die Vorlauftemperaturen, d.h. das heiße Wasser, das von der Heizzentrale zu den Häusern gepumpt wird, ist mindestens 70°C bis zu 95°C heiß. Wegen dieser hohen Temperaturen ist das Wärmenetz

